

2. Heinrich der Vierte.

Der Vater hatte schon einen Theil von Karls Erzählung mit angehört, und sagte: „wenn Ihr einen Gefallen daran fändet, könnte ich Euch wohl noch Eins und das Andere von diesem bösen und verrufenen Heinrich dem Vierten erzählen.“

Das wurde nicht nur angenommen, sondern sehr gewünscht. Der Vater erzählte demnach:

Heinrich hatte gegen das Sachsenvolk, das er drückend beherrscht, und das ihn deshalb überfallen und seine Schlösser zerstört hatte, durch Schmeicheln und Bitten bei den andern deutschen Fürsten und Völkern ein großes Heer zusammengebracht, das aus Schwaben, Baiern und Franken bestand. Er schlug die Sachsen, ließ aber, gegen sein gegebenes Wort, die Häupter und Edeln des überwundenen Volks in feste Schlösser einsperren, und nicht zufrieden damit, nahm er auch noch ihre Güter und Besitzungen für sich selbst. Das erregte unter allen Fürsten und Herren großen Unwillen, denn sie konnten daraus abnehmen, wie es ihnen auch ergehen möchte, wenn Heinrich große Macht erlangen würde.

Der Papst, oder der oberste Bischof über die ganze Christenheit, welcher Gregor der Siebente hieß, vorher